

Die ungedruckte Handschrift:

Gipschafft des Hauses zu Sachsen

Der Beitrag
des Hofhistoriographen Dr. Georgius Agricola
zur Geschichtswissenschaft

Von HELMUT WILSDORF, Freiberg

So merkwürdig es anmutet — im Titel und im Nebentitel dieses Aufsatzes liegt ein Widerspruch, dessen tiefere Ursachen aufgedeckt werden müssen, da die Agricola-Forschung bisher die Arbeitsleistung des Gelehrten auf dem Gebiet der Geschichte noch nicht untersucht hat.

Das historische Hauptwerk mit dem Titel in ausführlichem Wortlaut*
„Vier bucher von der hochloblichen Gipschafft des Chur- und Fürstlichen Hauses tzu
Sachssen durch Georgium Agricolam tzu Kempnitz geschrieben“

ist an sich k e i n „Beitrag zur allgemeinen Geschichtswissenschaft“. Wohl aber hat Agricola einen solchen geleistet: Die Darstellung des „Bergwesens in alter und neuer Zeit“ von 1546 (*de veteribus et novis metallis*) ist in der Tat vom Standpunkt der historischen Methode eine sehr bedeutsame Schrift, da sie nicht allein im Thema ganz neuartig war, sondern auch in der Beweisführung durch Rückgriff auf *naturwissenschaftliche Argumente* neue Wege ging.

Dieses hier vorweggenommene Resultat einer längeren Auseinandersetzung mit dem gesamten Schaffen des großen Humanisten soll in der gebotenen Kürze bewiesen werden.

Vergegenwärtigen wir uns der Orientierung halber die Situation der Geschichtswissenschaft, die sich in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts vor überraschende Aufgaben gestellt sah! Zwei neue Möglichkeiten taten sich auf: Immer neue, bisher unbekannte griechische und römische Historiker machten in gedruckten Ausgaben die Welt der Antike auch in Einzelheiten lebendig. — Bisher nicht entdeckte Welten jenseits des Ozeans taten sich auch als geschichtliche Räume auf.

Die Fakten der Geschichte häuften sich wie nur noch einmal, als die Entzifferung der altorientalischen Schriften im XIX. Jahrhundert die Kenntnis der Weltgeschichte um volle 3000 Jahre verlängerte. Und so wie vor hundert Jahren geriet auch um 1500 das System, das Ordnungsprinzip, ja überhaupt die bisherige Art der Historiographie ins Wanken. Die 1493 in deutscher und lateinischer Sprache erschienene „Weltchronik“

* Wortlaut und Orthographie wechseln regellos; die folgenden zwei Zeilen sind nach R 98, der Titel oben ist nach R 99 gegeben.